

Andacht für zu Hause

8. So. n. Trinitatis · 30.07.2023



Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Dreieiniger Gott, Du hast jeden von uns nach Deinem Bild geschaffen. Lass uns erkennen, wozu Du uns berufen hast, lass uns gut mit dem umgehen, was Du uns anvertraust. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit

Angedacht MT 5,13-16

Es gibt manche Dinge, die hat so ziemlich jeder Mensch zuhause. Dinge, bei denen eigentlich selbstverständlich ist, dass sie da sind, und über die man sich erst wirklich Gedanken macht, wenn sie plötzlich einmal knapp werden, oder nicht mehr verfügbar sind. Mehl ist so etwas, oder Speiseöl. Beides ist in den allermeisten Küchen zu finden, fast jeder Mensch kauft es ab und zu – umso einschneidender der Blick in die leeren Regale, auf die leeren Paletten, als Mehl und Öl zu Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine plötzlich kaum noch zu bekommen waren. Wie es wohl wäre, wenn man plötzlich kein Salz mehr kaufen könnte? Wenn die Regale im Supermarkt, wo man normalerweise Salz finden kann, plötzlich leer wären? Vermutlich würden viele Menschen ihr Essen weniger salzen; das Essen würde fader schmecken.

Jesus skizziert in seinem Gleichnis vom »Salz der Erde« den umgekehrten Fall: Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?«, fragt er seine Zuhörer in der Bergpredigt. Das ist übrigens unmöglich – Salz verliert seinen Geschmack nie. Salz kann auch nicht schlecht werden. Die Situation, von der Jesus spricht ist also rein hypothetisch; aber sie zeigt sehr schön, worum es ihm geht: Wenn Salz nicht mehr salzen würde, wäre es nutzlos – genauso wie ein zerbrochener Kochlöffel oder saure Milch: Ungenießbar, unbrauchbar – ein Fall für die Mülltonne. Aber Jesus geht es ja nicht ums Salz an sich. *Ihr seid das Salz der Erde*, ruft er der Menge zu. Das Salz ist für ihn – wie so oft – ein Bild, ein Gleichnis, um den Menschen, die ihm zuhören, etwas zu verdeutlichen. Salz ist wertvolles Gut in der damaligen Zeit; kein Pfennigartikel so wie heute. Dass Salz wertvoll war, das war für die Menschen der damaligen Zeit selbstverständlich. So gesehen,

macht Jesus seinen Zuhörern ein riesengroßes Kompliment, als er ihnen zuruft: Ihr seid das Salz der Erde! Denn in diesem Satz schwingt die Botschaft mit: **Ihr seid wertvoll – jeder und jede von euch.** *Aber, wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.* Das klingt fast wie eine Drohung – so als könnte ein Mensch wertlos werden. Ein schrecklicher Gedanke – und wohl auch nicht das, was Jesus gemeint hat. Dass er in eine andere Richtung weiterdenkt, zeigt das zweite Bild in unserem Text: *Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.*

»Stell dein Licht nicht unter den Scheffel!« Gemeint ist: »Versteck dich nicht! Du kannst das doch!« Jesus lobt die Menschen, die da sind, die ihm zuhören. Er fragt nicht nach ihren besonderen Begabungen. Nein, Jesus steht da auf dem Berg vor der großen Menschenmenge, die gekommen ist, um ihn zu sehen und zuzuhören. Dass sie da sind, zeigt, dass sie sich für das interessieren, was Jesus zu sagen hat, für seine Botschaft. Weiter in das Detail geht Jesus nicht – er nimmt die Menschen an, die da sind. Da ist nur dieser eine Satz am Ende des Predigttextes, bevor Jesus zum nächsten Thema seiner Rede übergeht: *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.* Und da ist das, was vor dem heutigen Text steht: Die Seligpreisungen, in denen sich Jesus an eine ganze Reihe von Menschen wendet – an die geistlich Armen, die Leidtragenden, die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die Menschen mit reinem Herzen und noch einige mehr. Er bezeichnet sie als »selig« – er spricht ihnen eine positive Verheißung zu, ohne jede Einschränkung. Dann folgen seine Metaphern: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid wertvoll, jeder und jede einzelne von euch. Und dann, nicht nur Lob, sondern auch noch ein Auftrag: Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Da ist noch mehr drin. Nicht nur: Ihr seid wertvoll, sondern auch: Ihr könnt etwas Wichtiges, etwas Wertvolles tun! Nämlich dazu beitragen, dass auch andere Menschen Gott erkennen und ihn preisen. Jesus nimmt die Menschen nun in die Pflicht, das Gehörte und Erlebte weiterzutragen. Es ist ein erster Schritt, die Dinge, wie sie sind, in Frage zu stellen, also die Ordnung aus Obrigkeit und Gehorsam, wie sie damals üblich war in Galiläa unter der Herrschaft der Römer, wo der

einzelne Mensch nichts zählte, wo nur leben durfte, wer keinen Ärger machte. Jesus bricht das auf: **Jeder Mensch ist wertvoll – denn jeder Mensch ist Gottes Ebenbild.** Schon in der Bergpredigt, ganz am Anfang von Jesu Wirken, hebt Jesus alle Unterschiede zwischen den Völkern auf – indem er sie einfach nicht beachtet. Wer reinen Herzens ist, wer sich nach Gerechtigkeit sehnt, wer sanftmütig oder barmherzig zu sein versucht, der ist selig in seinen Augen – wer ihn hört und seine Botschaft weiterträgt, der tut ein gutes, ein wertvolles Werk.

Jesu Worte sind kein Aufruf zur Prahlerei. Niemand soll sich hinstellen und einfach nur erzählen, wie großartig er oder sie ist. Licht der Welt zu sein, ist kein Selbstzweck. Aber es muss sich auch niemand verstecken, der ein reines Herz hat. Später, gegen Ende seiner Bergpredigt, wird Jesus eine goldene Regel aufstellen, die wir heute immer noch kennen: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! (Mt 7,12) Das wirkt fast wie ein Gegenstück zum Bild vom Salz der Erde und vom Licht der Welt. Wenn alle Menschen das Salz der Erde – also wertvoll – sind, dann verdienen sie auch alle, mit entsprechendem Respekt behandelt zu werden. Allein, sich daran zu halten und andere Menschen als wertvoll, als Gottes Geschöpf anzuerkennen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aussehen, ihrer Art, ihrem Reichtum – allein das ist schon, sein Licht leuchten zu lassen vor den Leuten. Viel später, kurz vor seiner Verhaftung, wird Jesus in einem Gleichnis sagen: **Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.** (Mt 25,40)

Jesus redet hier in der Vollmacht Gottes. In jedem noch so geringen Menschen ist Gott gegenwärtig, denn Gott ist der Vater im Himmel: Jeder Mensch ist Gottes geliebtes Kind, nach dem Bild Gottes geschaffen, wie es in der Schöpfungsgeschichte heißt. Wer also einen Mitmenschen abschätzig behandelt, wer ihn misshandelt – der misshandelt Gott. Dafür steht Jesus ein, dafür predigt er, das ist das, was er seinen Zuhörern mitgibt: Der Zuspruch, dass jeder Mensch wertvoll ist – und der Auftrag, das anzuerkennen, sich selbst und alle anderen als wertvoll anzusehen – und sich davon leiten zu lassen. Ein Zuspruch, ein Auftrag, die heute noch Gültigkeit haben: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Amen

Gebet:

Gott, Vater und Mutter der Schöpfung, Du hast uns in das Leben gerufen, Du hast jeden von uns wertvoll gemacht. Wir sind Deine Kinder. Dafür danken wir Dir. Wir bitten Dich: Hilf uns, Deine Schöpfung zu bewahren und verantwortlich mit dem umzugehen, was Du uns anvertraut hast.

Jesus Christus, Herr unseres Glaubens, Du hast Gottes Wort zu uns Menschen gebracht; Du hast uns gelehrt, einander zu lieben und zu achten. Wir bitten Dich: Hilf uns, Deinen Worten zu folgen, gib uns Kraft und Mut, aufeinander zuzugehen, wo es Streit gegeben hat. Lass uns gemeinsam unsere Zukunft gestalten im Vertrauen darauf, dass Du uns leitest und führst.

Heiliger Geist, Atem der Welt, Du hilfst uns, einander zu verstehen; Du bringst das Feuer des Glaubens in unsere Welt. Wir bitten Dich: Rühre die Herzen und Sinne aller Menschen an, die Macht und Verantwortung tragen. Lass sie tun, was Deinem Willen entspricht. Stärke alle, die Deinen Worten folgen.

Dreieiniger Gott, Du siehst in unsere Herzen. Wir danken Dir, dass Du uns liebst, und bitten Dich: Sieh, ob wir auf bösem Wege sind und leite uns auf ewigem Wege. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.

Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.



Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck